

# Die Arbeitszeit noch effektiver nutzen, um sie dadurch produktiver zu machen

In unserem Betrieb, dem VEB Waschgerätekwerk Schwarzenberg, wurden in den letzten Jahren durch Intensivierung und Rationalisierung die Produktionsanlagen weiter mechanisiert und automatisiert. Über 80 Prozent sind heute zu einem Fließband verkettet. Diese moderne Technologie, das war die Ansicht der Parteileitung, mußte, so wie es auch von der 11. Tagung des ZK erneut mit Nachdruck gefordert wird, noch besser und effektiver ausgelastet werden.

Das war aber nur zu erreichen, wenn es gelingt, mit der Einführung der neuen Technik zugleich die Leistungsbereitschaft der Werktätigen zu fördern. Im Kampfprogramm unserer Parteiorganisation ist deshalb festgelegt, noch stärkeren Einfluß auf die intensivere Nutzung der Arbeitszeit zu nehmen.

## Schicht wird ohne Pause gewechselt

Dabei ging unsere Parteileitung von der Tatsache aus, daß der Arbeitsrhythmus am Fließband vom Zeittakt bestimmt wird, also vom einzelnen nicht verändert werden kann. Seine Größe wird von der hier angewendeten Technologie bestimmt. Deshalb überlegten wir, welche Reserven es überhaupt am Band gibt. Eine solche sahen wir in der Verkürzung bzw. Beseitigung der Stillstandszeiten beim Schichtwechsel.

Zuerst wurde dieses Problem mit den APO-Sekretären beraten. Die Genossen der Parteileitung unterbreiteten den Vorschlag—ausgehend

von der Aufgabe in unserem Kampfprogramm, die Arbeitszeit noch besser zu nutzen —, den fliegenden Schichtwechsel einzuführen. Sie erklärten, daß damit soviel Zeit gewonnen wird, die ausreicht, um jährlich der Bevölkerung mehrere Hundert Waschmaschinen bzw. -automaten über den Plan zur Verfügung zu stellen. Welche Bedeutung das hat, würden die Millionen Waschmaschinen der verschiedensten Typen fast täglich beweisen, die bereits in vier Fünftel aller Haushalte der DDR die Hausarbeit erleichtern, wodurch die Bürger mehr Freizeit für Erholung und Bildung haben. Das aber entspricht dem Grundanliegen der Politik unserer Partei: Alles zu tun für das Wohl des Volkes!

Nach dieser Zusammenkunft mit den APO-Sekretären fandn Beratungen in den APO-Leitungen und in den Mitgliederversammlungen statt, ehe die Genossen in den Gewerkschaftsgruppen die Bedeutung der fliegenden Schichtübergabe erläuterten. Sie selbst ließen ihren Worten die Tat folgen und stellten sich an die Spitze bei der praktischen Durchsetzung des fliegenden Schichtwechsels.

Die Werktätigen sahen die Notwendigkeit einer hohen Produktivität und dadurch eines steigenden Produktionsausstoßes sofort ein. Dennoch waren einige aus persönlichen Gründen nicht gleich bereit, den fliegenden Schichtwechsel durchzuführen. Immerhin mußten sie so lange am Arbeitsplatz bleiben, bis die Ablösung kommt, um dann am laufenden Fließband die

## Lesergespräch — Arbeit im Wohngebiet

In Heft 1/1980 begann „Neuer Weg“ auf den Seiten 13 bis 19 eine Leserdiskussion. Nach der Aufwertung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 17. 10. 79 hatten uns zahlreiche Leser geschrieben. Auf den Seiten 63 bis 70 veröffentlichen wir erneut Zuschriften zu den Fragen:

- Welche neuen Aufgaben ergeben sich für die Genossen aus dem Beschluß zur Berichterstattung der Stadtleitung Leipzig für ihre Arbeit im Wohnbezirk?
- Welche Aktivitäten erwarten wir

dazu von jedem einzelnen Genossen?

Wir würden uns freuen, wenn weitere Leser die Diskussion durch ihre Erfahrungen und durch ihre Meinung bereichern. Die Redaktion

## Schwerpunkt: HGL

Als Sekretär der Wohnparteiorganisation 702 des Stadtbezirks Leipzig-West möchte ich einige Erfahrungen in der politischen Massen-

arbeit darlegen. Angeregt, noch bessere Ergebnisse anzustreben, wurde ich durch den Beschluß des Sekretariats des ZK vom 17. Oktober 1979 „Zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten“.

Die in diesem Dokument unserer Parteiführung gegebene Orientierung bestätigt unser seit längerer Zeit praktiziertes Herangehen. Es ist zugleich eine wesentliche Hilfe, unserer politischen Verantwortung immer besser gerecht zu werden. In unserer Wohnparteiorganisation haben mehr als 60 Prozent der Mit-